

müßten, die ihnen in anderen deutschen Bundesstaaten eingeräumt sind, denn es dürfe nicht die Meinung entstehen, daß die Leistungsfähigkeit der sächsischen Realgymnasien eine geringere wäre als die anderer deutscher Realgymnasien. Der Herr Kultusminister hat weiter in der Ersten Kammer die Erklärung abgegeben, daß er es für besser erachte, wenn die Frage insoweit, als volles Einverständnis zwischen ihm und dem Herrn Justizminister nicht bestehe, nicht vor dem Forum der Öffentlichkeit, sondern inter parietes behandelt werde, daß er aber der Überzeugung sei, daß volle Übereinstimmung zwischen dem Justizminister und dem Kultusminister herbeigeführt werden werde. Ich sehe deshalb heute davon ab, über die Materie noch weiter zu sprechen. Ich spreche nur die Erwartung aus, daß bei dem nächsten Landtage die Angelegenheit so liegen wird, daß die Realgymnasien vollberechtigt sind wie die humanistischen Gymnasien.

Präsident: Das Wort hat Herr Vizepräsident Opitz.

Vizepräsident Opitz: Meine Herren! Der vorliegende Bericht der Finanz-Deputation A über die Universität Leipzig erstreckt sich allein und ausschließlich auf die finanzielle Seite der Sache. Für diejenigen, die bei der Universität Leipzig etwas mehr als bloß die Finanzfrage interessiert, wäre es ja recht erwünscht gewesen, wenn es der Deputation möglich gewesen wäre, ihr Augenmerk auch auf andere Fragen, die uns bei der Universität Leipzig interessieren, zu richten, nämlich auf die Frage, wie in den letzten Jahren unsere Landeshochschule ihren hohen Zweck zu erfüllen getrachtet hat, auf die weitere Frage der Zusammensetzung der Lehrkörper bei den einzelnen Fakultäten in etwas eingehenderer Weise als durch die bloße Tabelle, die uns unterbreitet worden ist, ferner vielleicht durch Anstellung gewisser Vergleiche mit den Einrichtungen der Universitäten anderer Länder, sowie in bezug auf die Frequenz. Ferner würde es vielleicht von großem Interesse gewesen sein, auch die Frage des Frauenstudiums zu berühren, und recht am Platze gewesen sein, wenn die allerdings in diesem Hause schon behandelte, aber doch sehr wichtige und in engster Beziehung zur Universität stehende Frage des humanistischen Gymnasiums mindestens angeschnitten worden wäre. Wenn dies alles nicht geschehen ist, so sind wir gewiß dennoch weit davon entfernt, der Finanz-Deputation A oder dem Herrn Berichterstatter irgendwelchen Vorwurf daraus machen zu wollen. Wir wissen nur zu gut, mit welchen umfangreichen und zeitraubenden Aufgaben gerade in diesem Landtage die Finanz-Deputation A und der Herr Berichterstatter be-

lastet gewesen ist, und können uns in dieser Beziehung durchaus bei demjenigen bescheiden, was in der gewohnten sachgemäßen, objektiven Weise im vorliegenden Berichte niedergelegt worden ist.

In der Sache selbst aber, meine Herren, können wir uns, was den Stand unserer Universität Leipzig anlangt, mit dem Bewußtsein beruhigen, daß auch in den letzten Jahren unsere Landeshochschule ihren alten vorzüglichen Ruf wohl auf allen Gebieten zu bewahren gewußt hat. Die Lehrkörper der einzelnen Fakultäten sind durchweg, soviel man anzunehmen Ursache hat, mit sehr tüchtigen und teilweise sogar besonders hervorragenden Kräften besetzt. Auch die sonstigen Einrichtungen finden sich nach allgemeiner Überzeugung durchaus auf der Höhe der Zeit und entsprechen in bezug auf ihre Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit demjenigen Maße von Mitteln und demjenigen Maße von Wohlwollen, das von jeher von der hohen Königl. Staatsregierung sowohl, als von den Ständen diesen Instituten zugewendet worden ist.

Einer der verlässlichsten Maßstäbe für die Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit einer Hochschule wird ja immer in der Hauptsache die Anziehungskraft bleiben, die eine solche Schule ausübt, und diese Anziehungskraft wird sich wiederum in der Frequenz äußern. Wenn wir nun die Ziffern vergleichen, die in bezug auf den Besuch unserer Landeshochschule im Berichte niedergelegt sind, so überzeugen wir uns ohne weiteres davon, daß diese Anziehungskraft mindestens keinen Rückgang, vielleicht sogar einen erfreulichen Fortschritt gemacht hat.

Bei diesen Zahlen wird immer und immer wieder das Augenmerk auf das Verhältnis gerichtet, in dem der Besuch unserer Landesangehörigen zu dem der Ausländer steht. Wir ersehen aus der vorliegenden Tabelle, daß beispielsweise 1903 von 3605 ordentlichen Studierenden nicht weniger als 1655 Nichtsachsen gewesen sind. Es würde uns nun allerdings noch mehr interessiert haben, wenn es die Tabelle nicht bei dieser Angabe hätte bewenden lassen, sondern auch noch angegeben hätte, wieviel von den nichtsächsischen Studierenden dem Reichsauslande angehören. Gerade diese Frage hat uns, wie Sie, meine verehrten Herren, wissen, bei der Bergakademie Freiberg und wohl auch bei Charandt in diesem Jahre in sehr ausgiebigem Maße beschäftigt. In der Tat ist diese Frage von nicht geringer Bedeutung auch für die Studierenden bei der Universität Leipzig. Es würde gewiß dem hohen Hause nicht ohne Interesse sein, wenn der Herr Kultusminister vielleicht heute Veranlassung nähme, uns die Zahl der nichtsächsischen und der reichsausländischen Studierenden an-